



Ingwer fühlt sich seltsam an

KINDERTHEATER Das Theater Eiger Mönch & Jungfrau zeigt «Die drü Söili mit Ingwer» von Michael Fehr. Yan (10) ist nicht die Einzige, die nach der Premiere im Schlachthaus ratlos ist.

Bevor es losgeht, wird Yan nachdenklich. Ingwer möge sie nicht, sagt die 10-Jährige, der fühle sich seltsam an, schon wenn man ihn nur anfasse, und Schweinefleisch gehe gar nicht. Sie sei Vegetarierin und esse keine Tiere. Ob das ideale Voraussetzungen sind für den Besuch eines Theaterstücks, in dem es um einen schweinefleischverehrenden Samurai, drei gejagte Schweine und Ingwer als entscheidende Zutat jeder schmackhaften Schweinefleischmahlzeit geht?

Nun gut, eine junge Dame der Vorurteile ist Yan nun wirklich nicht. Sie freut sich auf «Die drü Söili mit Ingwer» vom Theater Eiger Mönch & Jungfrau im Schlachthaus Bern. Ihre Neugier ist geweckt, als sie auf der Bühne erst einmal nichts als vier grosse Sichtblenden sieht, die an Rückseiten von Spielkarten erinnern. «Hast du gesehen, hintendran, da steht einer mit Akkordeon!»

Dann fallen die Sichtblenden. Es treten vier Schauspieler hervor. Sie erzählen die Geschichte von einem Samurai und seinem Hund, die an den entlegensten

Ort in der entlegensten Provinz reisen, weil dort drei Schweinchen leben, die der Samurai gerne schlachten und dann mit Ingwer gewürzt verspeisen will. Die

SERIE

Kultur für Kinder

Akteure (Andrea Brunner, Julius Griesenberg, Daniel Rothenbühler, Brigitta Weber) wechseln die Rollen im Minutentakt, mal ist der alte Mann der Samurai, dann die junge Frau. Schwein wird Hund, Hund wird Samurai. Und alle Schauspieler sind gleichzeitig Erzähler. So sagt der Samurai zum Beispiel «Buta no Shogayaki» und sagt dann noch: «Sagt der Samurai.» Das Stück ist in Liedform geschrieben, es wird viel musiziert – und viel gereimt. «Ingwer!/bring mer!/Ingwer!» in der Endlosschleife ist diesbezüglich aber der Gipfel der Originalität.

Eher nicht erstaunlich deshalb, dass es nicht lange dauert, bis sich auf vielen Gesichtern im Premierenpublikum Ratlosigkeit breitmacht – und dies beileibe

nicht nur auf jenen der Kinder. Nach der Vorstellung sagt Yan: «Ich habe das Gefühl, die Kinder sind nicht drausgekommen und die Erwachsenen auch nicht. Ausser die Schauspieler.»

«Die drü Söili mit Ingwer», ein Mundartstück für «alle ab sechs Jahren», hat Michael Fehr geschrieben. Der Berner Wortkünstler hat dieses Jahr beim Bachmann-Wettlesen in Klagenfurt den zweiten Preis gewonnen. Das englische Märchen «The Three Little Pigs» war Grundlage seiner «Drü Söili». Viertklässlerin Yan ist nicht die Einzige, die findet, Fehr sei damit gescheitert.

Und so ist der Applaus nach der Premiere höflich, aber alles andere als überschwänglich, manche Kinder klatschen gar nicht. Beim Hinausgehen sagt Yan: «Ich glaube, das Stück ist eher für Erwachsene, die finden ja andere Sachen lustig oder interessant als wir Kinder.» *Fabian Sommer*

«Die drü Söili mit Ingwer»: bis 30. 11., Schlachthaus Theater, Bern. www.schlachthaus.ch. Dossier zur Serie unter: kindertheater.bernerzeitung.ch